

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

219 (18.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065324)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 219.

Donnerstag, den 18. September 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe Anfangs Oktober hier eintreffen und in ihrem Palais residieren. Die Hochzeit der Prinzessin Victoria wird am Geburtstage der Kaiserin Friedrich (21. November) stattfinden.

Unter den Mängeln, welche dem königl. Schlosse in Berlin, insofern es die Winterresidenz des kaiserl. Hofes sein soll, anhaften, wird sehr empfindlich auch die unbedeutende Gestaltung der Festräume gefühlt. Sowohl ihre Abmessungen im Ganzen, als vor Allem ihre Gruppierung mit dem Weißen Saale an dem einen Ende bieten für eine kaiserliche Repräsentation die allergrößten Schwierigkeiten und Hindernisse. Das Bedürfnis, durch einen Neubau Abhilfe zu schaffen, ist bereits unter der Regierung Kaiser Wilhelms I. anerkannt, die Befriedigung desselben aber aus nahelegenden Gründen der Zukunft vorbehalten worden. Neuerdings ist man dem Plan einer gründlichen baulichen Verbesserung der Festräume näher getreten. Nach längeren Vorbereitungen ist es der Hofbauverwaltung gelungen, die einem derartigen Umbau der Natur der Sache nach sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden und einen Plan für den Umbau aufzustellen. Nachdem der selbe die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat, dürften die Einleitungen für die Bauausführung selbst ohne weiteren Verzug getroffen werden.

Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Reise zu den deutschen Manövern in Schlesien am 17. Septbr. vom Prinzen Heinrich von Preußen in Oberberg begrüßt werden (s. Kiel).

Der Kaiser von Oesterreich trifft morgen Nachmittag 1 Uhr in Breslau ein und begibt sich Nachmittags um 3 Uhr mittelst Sonderzuges nach Kohnstok. Am Abend um 7 Uhr findet dann im Schlosse Kohnstok eine größere Abendtafel statt.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute von Schloß Heiligenberg zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden übergesiedelt.

Der Reichskanzler General von Caprivi hat sich heute Morgen 8 Uhr 35 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus nach Schlesien begeben.

Ueber das Unwohlsein des Arbeitsministers schreibt der Berl. Aktionär noch: Herr v. Maybach hat sich die Entzündung bereits während der letzten Zeit seines Urlaubsaufenthaltes zugezogen und mit Rücksicht hierauf seinen Urlaub abgekürzt. Eine ärztliche Untersuchung, welche der Minister in München vornehmen ließ, konstatierte, daß die Entzündung nicht unbedenklich sei. Uebrigens verzieht Herr v. Maybach seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange.

Dr. Peters wird bald in Berlin erwartet, da der „Post“ zufolge die Unterhandlungen über seine spätere Stellung früher ihren Anfang nehmen können, als ursprünglich angenommen war.

Der hier weilende Reichskommissar von Wismann nahm die Arbeit an seinem neuesten Werke wieder auf und gedenkt das selbe hier fertig zu stellen.

Berlin, 14. Sept. Die in der Mitte dieses Monats bevorstehende Schulenquete hat das Interesse großer Kreise für die Reform unserer höheren Lehranstalten noch gesteigert. Die Unterrichtsverwaltung ist gefunden, einen neuen Lehrplan der Gymnasien zu Gunsten der Physik, Chemie und Mathematik einzuführen. Doch soll der humanistische Unterricht die Grundlage des ganzen Gymnasialorganismus bleiben und nur einige Stunden für die Erweiterung des naturwissenschaftlichen Unterrichts hergeben. In der Geschichte soll die Kenntnis der vaterländischen Entwicklung in den Vordergrund treten, gleichzeitig auch die Erdkunde erhöhte Pflege genießen. In umfangreicher Weise sollen die Stimmen aller interessierten Berufskreise gehört werden. Zu dem Zwecke werden, wie die „Zeitung für höhere Unterrichtsweesen in Deutschland“ meldet, namhafte Zuhörer, Vorsteher chemischer Laboratorien, Direktoren landwirtschaftlicher Institute etc. um ihre Ansicht angegangen. Der Minister selbst wird in eigener Person den Beratungen der einberufenen Herren regelmäßig beiwohnen, die in den Räumen des Kultusministeriums vor sich gehen werden. Die Regierung selbst stellt Kommissare aus allen Ministerien.

Aus Danzig meldet man der „Frankf. Ztg.“: Die Stadtverordnetenversammlung hatte das Gehalt des Oberbürgermeisters auf jährlich 15 000 Mk. festgesetzt. Der Bezirksausschuß entschied indeß, daß das jährliche Gehalt 12 000 Mk. nicht übersteigen dürfe. Die Mehrheit der Stadtverordneten, die Herrn Landrath Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister wählen will, befindet sich jetzt in nicht geringer Verlegenheit, da Herr Dr. Baumbach ein jährliches Gehalt von 15 000 Mk. gefordert haben soll.

Seit fünf Jahren hat nach dem „Gesell.“ das Holzgeschäft in Königsberg riesige Fortschritte gemacht. Königsberg besitzt mindestens 40 Schneidwerke. Es hat den Anschein, als wenn sich das ganze ehemals ungeheure Memeler Holzgeschäft nach Königsberg gezogen hätte.

Der Aufruf an die Arbeiter Deutschlands sollte nach Mitteilung verschiedener Blätter von dem Präsidenten der sog. Centralgenossenschaft Frhrn. v. Broich, verfaßt worden sein. Der genannte Herr veröffentlicht nunmehr in der „Kreuztg.“ eine Erklärung, in welcher er sagt, daß er und die Genossenschaft der Entstehung jenes Aufrufs gänzlich fern stehen.

Berlin, 15. Sept. Die Baupläne für den Dortmund-Emskanal liegen jetzt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zur letzten Prüfung vor. Im Ministerium ist man mit einer Verordnung über den Erwerb der Grundstücke beschäftigt, nach deren Erlaß die Ausschachtungsarbeiten in Angriff genommen werden sollen. Bekanntlich ist die Kanallinie überall endgültig festgelegt. Von den elementaren Unglücksfällen der letzten Wochen ist

leider auch Preußen nicht verschont geblieben. Bis jetzt ist indessen die Verheerung durch Wasserfluth in den preussischen Provinzen nicht so heftig ausgebrochen, wie in früheren Jahren. Mit Genugthuung ist wahrgenommen worden, daß die Anlagen zur systematischen Abwehr von Wasserfluthen sich gut bewährt haben. Es verlautet, daß dem Landtage in dieser Richtung Mittheilungen zugehen und auch wohl Forderungen unterbreitet werden, welche diesen Zwecken zu dienen bestimmt sind.

Hamburg, 15. Sept. Der Redakteur des hier erscheinenden „Hamb. Echo“, eines Arbeiterblattes, hatte in der Ausstandsperiode eines Tagesnotiz gebracht, daß über die Werftstelle eines Tischlermeisters in Wandsbeck die Sperre verhängt sei. Das Wandsbeker Gericht erachtete in dieser Mittheilung ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung, während der Angeklagte behauptete, daß eine „Berrückterklärung“ nur dann strafbar sei, wenn sie zwischen Gleichgesinnten erfolge. In diesem Sinne hätten auch andere Gerichte entschieden. Das Gericht erblickt in der Handlung des Angeklagten wie des Zubringers dieser Notiz, eines Tischlergesellen, das Vergehen gegen den zitierten Paragraphen und verurtheilte den Gesellen zu 14 Tagen, den Redakteur zu 3 Tagen Gefängniß.

Köln, 16. Sept. Der Kaiser von Brasilien ist nach Essen zum Besuch Krupp's abgereist.

Breslau, 16. Sept. Die Kaiserin widmete den heutigen Vormittag dem Besuche mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten. Ihre Majestät erschien zunächst, vom Oberpräsidenten v. Seydewitz geführt, in der von der Gräfin Poninska geleiteten Kleinkinderschule, wo mehrere Kinder Gedichte vortrugen und ein Hoch auf die prinziplichen Söhne Ihrer Majestät ausbrachten. Sodann begab sich Ihre Majestät nach Mariastift, wo Allerhöchstdieselbe von der Gräfin Stolberg begrüßt wurde, hierauf nach dem Augusta-Hospital des väterländischen Frauenvereins, welches unter dem Protektorat der Herzogin von Ratibor steht. Zum Schluß wurden die evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt Bethanien und die Diakonissenanstalt Bethlehem besichtigt. Für den Nachmittag ist ein Besuch des Klosters der barnaberzigen Brüder und des Klosters der Elisabethinerinnen in Aussicht genommen; wobei Fürstbischof Dr. Kopp die Führung übernimmt.

Breslau, 16. Sept. Auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters von Liegnitz erwiderte der Kaiser nach der „Bresl. Ztg.“ etwa Folgendes: „Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank entgegen für Ihre schöne Ansprache. Ich bin gern in diese alte Stadt Liegnitz zurückgekommen, welche, wie Sie hervorgehoben haben, viele bedeutungsvolle Ereignisse gesehen hat und in der vaterländischen Geschichte oft hervorgetreten ist. Die Ausschmückung der Stadt, welche so spontan aus der Bürgerschaft hervorgegangen zu sein scheint, hat mich hoch erfreut, und ich bitte Sie, der Bürgerschaft Meinen Dank dafür auszusprechen. Wenn Sie betonen, daß Liegnitz unter dem Scepter der Hohenzollern sich wohl befunden habe, gewachsen und geblüht sei, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß ich Alles thun werde, um das Wohlbefinden weiter zu heben. Nochmals Meinen herzlichsten Dank.“

Liegnitz, 16. Septbr. Heute Abend um 6 Uhr fand im königlichen Schlosse Mittagstafel statt. Nichts vom Kaiser saßen der Herzog von Connaught, Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich August von Sachsen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich XIII. Neuf; links saßen der Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, der Prinzregent von Vranischweig, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Glücksburg; gegenüber dem Kaiser saßen die Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler und v. Seydewitz.

Halle, 16. Septbr. Die Gründung eines deutschen Bergarbeiter-Verbandes wurde einstimmig beschlossen.

Mannheim, 16. Sept. Die 44 Hauptversammlung der germanischen und österreichischen Gustav Adolf-Vereine wurde heute Nachmittag durch eine feierliche Begrüßung im Rathshaus eröffnet.

München, 16. Sept. Oberst Schöller, Kommandeur des 9. Infanterie-Regiments, ist mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform verabschiedet worden. Oberst Schöller ist bekannt geworden durch den Gewaltmarsch des 9. Inf.-Regmts. nach Marktbreit.

Augsburg, 16. Sept. Der Abgeordnete Wagner-Tattenhausen, langjähriges Mitglied des Reichstages, des schwäbischen Landtages und des Ausschusses des Landraths für Sozialgesetzgebung, ist heute bei der Eröffnung des landwirtschaftlichen Festes in Dillingen am Schlagfluß gestorben.

Lübeck, 16. Sept. Dr. Karl Peters ist Mittags, von Wildbad kommend, zum Besuch bei Oskar Borchert eingetroffen.

Ausland.

Wien, 15. Sept. Die großen Manöver, welche seit etwa einer Woche in Süd-Ungarn unter Kaiser Franz Joseph's Oberleitung stattfinden, werden heute beendet. Beim gestrigen Manöver, an welchem 77 Bataillone, 36 Eskadrons, 128 Geschütze theilhaftig waren, wurde zum ersten Male ausschließlich rauchloses Pulver verwendet. Das Manöver endigte mit dem Rückzuge des Säckers. Kaiser Franz Joseph drückte wiederholt seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aus. Abends fand in Szekelyhíd Hofdiner statt. Heute Abend wird Kaiser Franz Joseph nach Schlesien abreisen, wo morgen Nachmittag die Begegnung mit dem deutschen Kaiser auf Schloß Kohnstok stattfindet. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, begleitet sich heute von Wien nach Oderberg, um sich dem Kaiser auf dessen Reise nach Schlesien anzuschließen.

Wien, 16. Sept. Prinz Georg von Preußen ist hier eingetroffen. — Es ist jetzt endgültig festgestellt, daß der deutsche Kaiser am Vormittag des 1. Oktober mit der Nordwestbahn in Wien eintreffen wird. Auf der Rückreise von den Hochwildjagen in Steiermark wird er nochmals Wien berühren.

Orsova, 15. Sept. Die Arbeiten zur Regulirung des Eisernen Thores haben in Anwesenheit der ungarischen Minister Szapary und Baross, des österreichischen Handelsministers Marquis Bacquhem, der serbischen Minister Grutisch und Josimovitch, sowie des Unterstaatssekretärs Szogeheny und zahlreicher anderer Vertreter ungarischer und serbischer Behörden heute Mittag 1 Uhr thatfächlich begonnen, indem durch Anwendung von 60 Kilogramm Dynamit der Griebener Felsen theilweise in die Luft gesprengt wurde. Ministerpräsident Graf Szapary begrüßte in französischer Sprache die serbischen Gäste und hob die Bedeutung der Stromregulirung hervor, welche beruhen sei, den Handelsverkehr der dabei interessirten Staaten zu erleichtern. Die an beiden Ufern der Donau zahlreich zusammengeflutete Bevölkerung begleitete den Eröffnungsakt mit begeisterten Kundgebungen.

Osaka, 16. Sept. Die Kammern wurden heute durch den Ministerpräsidenten Maday mit einer Thronrede eröffnet, worin die freundschaftlichen internationalen Beziehungen konstatiert werden.

Paris, 15. Sept. Bei den unter der Oberleitung des Generals Villot zur Zeit stattfindenden großen Manövern des 1. und 2. Armeekorps kommt das rauchlose Pulver in größtem Maßstabe zur Verwendung; die klare Luft der letzten Tage begünstigte die Beurtheilung der Wirkung der Schießversuche. Der Rauch des Gewehrfeuers war selbst bei dem von ganzen Kompagnien und Bataillonen ausgeführten Schnell- und Salbenfeuer unsichtbar. Kanonenschüsse erzeugten schwachen Rauch, dessen Grad der Sichtbarkeit sich von der Färbung des Terrains abhängig zeigte; da jedoch die beim Abfeuern entstehende Flamme auf weite Entfernungen genau erkennbar ist, so konnte der Standort der Batterien leicht festgestellt werden. Wenn die feindlichen Schützen sich in guter Deckung befanden, war es unmöglich, die Richtung, aus welcher die Schüsse kamen, anzugeben, ein Umstand, durch den der Aufklärungsdienst im höchsten Grade erschwert war. Wiederholt wurden infolge dessen größere Infanterie- und Kavallerieabtheilungen vom Feinde überrascht und umzingelt. Von allen dem Manöver beiwohnenden Generalen wird betont, daß in Zukunft in Folge der Anwendung des rauchlosen Pulvers höhere Anforderungen als bisher an die Umsicht und Kaltblütigkeit der Führer wie an die Disziplin und Tapferkeit der Soldaten gestellt werden müssen. Die Kleidung der französischen Soldaten dürfte bald eine Aenderung erfahren, da bei dem jetzigen Manöver von Neuem der Nachtheil der rothen Hosenfarbe hervor getreten ist, welche sich auf weite Entfernungen, namentlich auf grünem Untergrunde deutlich abhebt.

Paris, 16. Sept. Präsident Carnot reist morgen nach Cambrai, wird am Donnerstag eine Revue über die an den Manövern im Norden theilnehmenden Truppen abhalten und kehrt an demselben Tage noch nach Fontainebleau zurück.

Paris, 16. Sept. General Fürst Jermolinski, Adjutant des Zaren, ist hier angekommen. — Die Flottille Tonkins ist neuerdings um drei Kanonenschaluppen reducirt.

Bern, 15. Sept. Die Volksabstimmung über die Revision der Verfassung des Kantons Tessin ist vom eidgenössischen Kommissar auf den 5. Oktober festgesetzt. — Die „Berne Ztg.“ ist anderweitigen Blättermeldungen gegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß die Verwaltung der Jura-Simplonbahn nicht daran denke, für die Konversion ihrer Obligationsschuld die Garantie des Bundes zu erlangen.

Bern, 16. Sept. Der frühere Chef der Tessiner Regierung, Meschini, welcher gestern hier eintraf, hat sich infolge Aufforderung einer Anzahl konservativer Führer aus anderen Cantonen verpflichtet, nach dem Canton Tessin zurückzukehren und dort mit seinen Collegen die Regierung wieder zu übernehmen. Die Konservativen hoffen, auf diese Weise die sofortige Wiedereinsetzung der früheren Regierung zu erreichen. — Gestern Nachmittag fand in Castellrotto die Beerdigung des bei den Ruheförderungen erschossenen Staatsraths Rossi statt. Bundeskommissar Rütsli wurde durch drei Offiziere vertreten. Der Leichenzug wurde von einer zahlreichen Menge mit 17 Fahnen begleitet. Die Feier verlief ordnungsmäßig.

Bern, 16. Sept. Frau Escher-Welti hat der Eidgenossenschaft ihr ganzes Vermögen im Betrage von mehreren Millionen Franken behufs Gründung einer Gottfried Keller-Stiftung zur Förderung der bildenden Künste unter Bedingungen anheimgestellt. Der Bundesrath hat sich für die Uebernahme der Stiftung erklärt.

Lissabon, 15. Sept. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam es bei Berathung der portugiesisch-englischen Konvention zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Deputirten Serpa Pinto und Brandos (Progressist), welche schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Der Präsident sah sich deshalb veranlaßt, die Sitzung aufzuheben.

London, 16. Sept. Von den Bermudas wird gemeldet, daß das dorthin geschickte englische Garde-Regiment abermals den Gehorsam verweigerte und eine allgemeine Meuterei zu befürchten stehe.

Petersburg, 15. Sept. Gestern nahm der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin und den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, die Parade über die beiden Manöverarmeen ab. Um 5 Uhr Nachmittags reiste die kaiserliche Familie nach Spala ab.

Washington, 16. Sept. Die Repräsentantenkammer lehnte die Tarifbilländerungen des Senats ab.

wird dem Berl. Tagebl. noch gemeldet: Die Ursache für die Gehörsumverminderung bestand darin, daß, als ein Hauptmann an einem Ruhetage zum Stiefelappell antreten ließ, 18 Soldaten dazu nicht erschienen und erklärten, „das nicht möglich zu haben“. Acht der am schwersten Belasteten wurden sofort abgeführt, die übrigen haben nach Beendigung der Märsche ihre Strafe angetreten, welche zwischen drei und acht Jahren schwankt. Unter den Bestraften befanden sich drei aus Hamburg, in deren Sachen sozialistische Schriften oder dergleichen gefunden wurden. Einer der Hamburger erklärte auf Befragen unumwunden, daß er der Sozialdemokratie angehöre.

Enden, 16. Sept. Wie die „Diffr. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die königl. Eisenbahndirektion (rechtsrheinische) in Köln denjenigen verheirateten Arbeitern, welche auf der Strecke der westfälischen Bahn von hier bis Lingen in ihrem Dienste stehen, für den kommenden Sonntag freie Fahrt zur Bremer Ausstellung (hin und zurück) gewährt. Es wäre gewiß sehr zu wünschen, wenn ein solches Verfahren seitens größerer Fabriken bezw. Etablissements Nachahmung fände, denn unter Umständen würde dies ebensoviel im Interesse der Arbeitgeber wie in dem der Arbeitnehmer liegen.

Enden, 16. Sept. Der schottische Heringsfang hat in dieser Saison für einige Küstenplätze sein Ende bereits erreicht. Aus Wief, 9. d. M., schreibt man: Der Heringsfang war Anfangs der Woche ohne Erfolg, infolge dessen die Boote es aufgaben, in See zu gehen. Der Saisonfang beziffert sich auf total 77,636 Krans gegen 94,302 Krans im letzten Jahre. Die Boote werden jetzt abgetaktet, nur einige wenige gingen nach Scarborough und Plymouth. Der Totalfang für die ganze Küste während der Saison ist ungefähr 10,000 Krans niedriger als im letzten Jahre, in dessen fünf binnen Kurzem die vollständigen und endgültigen Ergebnisse von jeder Station zwischen Shetland und Berwick zu erwarten.

Bremen, 16. Sept. Die Deputation für Häfen und Eisenbahnen beantragt, ihr befristete Vorbereitung der definitiven Feststellung des Projektes einer neuen tiefen Hafeneinfahrt und einer Verlängerung des Kaiserhafens in Bremerhaven einen Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Vermischtes.

(Waffenmuseum in Spandau.) Besitzt Berlin bereits im königlichen Zeughaus ein glänzendes Waffenmuseum, so wird ein solches auch das benachbarte Spandau erhalten. Allerdings ist dasselbe nur bestimmt für die königl. Gewehrfabriken. Auch soll sein Inhalt sich vornehmlich darauf beschränken, die Entwicklung der Handfeuerwaffen darzustellen. Insbesondere dürfte, wie die „Wof. Ztg.“ schreibt, die Zeit von etwa 1609 ab, da in der französischen Armee das Flinten- oder Batterieschloß eingeführt und zahlreiche Versuche zur Herstellung von Hinterladern, zu Einrichtungen für Schnellfeuer, zu sicherer Zündung und anderen Verbesserungen angestellt wurden, am schließlichen in der modernen Zündnadel, im Mauser- und im Magazingewehr vortrefflich auszuklingen, berücksichtigt werden. In Rücksicht auf die Thätigkeit der Gewehrfabriken dürfte die Nothwendigkeit eines solchen Museums wohl anzuerkennen sein.

(Ein freigelegter Sultan.) Der am 11. Sept. in Havre angekommenen Dampfer „Mandingo“ hat einen Löwen an Bord, den der Sultan von Sokoto der Königin Viktoria geschenkt hat. Der Sultan ist ein gutthätiger Mann. Im Jahre 1884 trat er der Niger-Gesellschaft die Souveränität über den mittleren Stromlauf des Niger und Benue ab und letzthin hat er der Gesellschaft die Jurisdiktion über sein ganzes, 250 000 Quadratmeilen des fruchtbarsten Landes enthaltendes Reich übertragen.

Aus Petersburg wird der „N. N.-C.“ gemeldet: Die Cholera, die aus japanischen Häfen nach Wladivostok eingeschleppt

worben ist, zeichnet sich weniger durch Umfang, als durch besondere Heftigkeit aus.

Athen, 16. Sept. Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen ist die Cholera in Aleppo ausgebrochen.

Saarbrücken, 16. Sept. Bei den Arbeiten zur Rettung der gestern Nachmittag auf der Grube Maybach durch Entzündung schlagender Wetter Verunglückten ist, der „Saarbrücker Ztg.“ zufolge, noch ein Tochter aufgefunden und zu Tage gefördert worden. Von 350 Bergleuten, die angefahren, seien demnach 24 getödtet, sonst sei Niemand verletzt. Als Ursache des Unfalls werde ein Sprengschuß angesehen.

Madrid, 16. Sept. Nach Depeschen aus Granada brach gestern Abend 10 Uhr im Alhambrapalaste Feuer aus, welches sich im Albarcahoje rasch verbreitete und trotz der Anstrengungen der Helfenden die anliegenden Gallerien ergriff.

Bukarest, 16. Sept. Der „Agence Roumaine“ zugegangene Depeschen aus Sulina melden den Untergang des österreichischen Schiffes „Taurus“ mit der gesammten Besatzung (4 Offiziere und 69 Mannschaften) im Schwarzen Meere. Die Ursache und sonstigen Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Berlin, 15. Sept. Zur Kassadischen Katastrophe erzählt die Post noch, daß nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen das Unglück durch ein etwas gewagtes Segelmannöver herbeigeführt ist. Man wollte, schon auf der Rückfahrt begriffen, nochmals in die Havel hinaussegeln, ging aber nicht vor Wind über Stag, sondern suchte zu halsen, wobei das schon vom alten Grünauer Segelport her bekannte und schon dort wenig geschätzte Boot umschlug. Die Insassen sprangen sofort über Bord.

(Die ersten Zwetschenknödel.) Wiener Blätter erzählen folgenden „humoristischen“ Vorgang: „Eines schönen (Regen-) Tages im vorigen Monat war die Köchin Katharina Reid damit beschäftigt, die ersten Zwetschenknödel der Saison herzustellen. Schon hatten die Knödel unter der geschickten Hand der Köchin jene runde, künstlich vollendete Form angenommen, welche den Zwetschenknödeln von rechts wegen zukommt und einer und der andere wanderte bereits in die Pfanne, um dort mit heißem Fette überzogen und mit braunen Semmelbröseln umhüllt zu werden. Die Köchin trat mit der Pfanne an das Fenster, gedankenschwer schwang sie dieselbe im Kreise, und während die Knödel sich bräunten, seufzte sie tief auf: „Wielleicht ist es doch wahr!“

Die Milchfrau hat es gesehen, wie der Verlobte der Köchin das blonde Stubenmädchen „von ebener Erde“ begleitet und vertraulich mit ihr geplaudert hat. Daran dachte die Köchin, während sie die Pfanne mit den Zwetschenknödeln hin und her schupste. „Gengan S!, Sie Schlimmer!“ diese Worte hörte sie plötzlich ganz deutlich vom Hof herauf. Und als sie hinunterblickte, bemerkte sie, daß der „Schlimme“ ihr — Bräutigam sei und daß es eben das blonde Stubenmädchen war, welches neben ihm stand und augenscheinlich nichts weniger als Grobheiten von ihm zu hören bekam. Nach hatten die unten nichts bemerkt, daß ihre Unterhaltung einen Zuschauer habe, als auch schon ihre Köpfe auseinanderführten. „Nützlich klatsch“ ging es, eins, zwei, drei, ein Zwetschenknödel nach dem anderen plägte auf dem hübschen Gesichtchen des blonden Stubenmädchens. Die ersten Zwetschenknödel des Jahres 1890, welche aus der Hand der Köchin hervorgegangen waren, hatten eine ganz andere Verneigung erfahren, als ihnen ursprünglich zugebacht war. Was die Köchin dem blonden Stubenmädchen und dem ungetreuen Bräutigam noch nachrief, als die Pfanne leer war, waren gewiß auch keine Schmeicheleien, denn bei der Verhandlung, welche vor dem Bezirksgericht Hiezig stattfand, erklärte Fräulein Melanie S. als Kläger: „Und wenn ich ihr die Zwetschenknödel verzeihe, das Schimpfen muß bestraft werden.“ Katharina Reid wollte aber weder wegen der Knödel noch auch wegen der Beschimpfungen Abbitte leisten und wurde daher zu einer fünfjährigen Arreststrafe verurtheilt. Die Frage: „Macht in Geld wie viel?“

welche die Köchin an den Richter stellte, wurde dahin beantwortet, daß die ersten Zwetschenknödel, so leicht sie auch gewesen sein mögen, nicht mit Geld abzuwägen wären.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Lissabon, 17. Sept. Das Kabinett demissionirte.

Wien, 17. Sept. Die Cholera ist in Maffanah und Tolar ausgebrochen.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend nach Schlesien abgereist.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reducirt)	Therm. (auf 10 Reducirt)	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan)	Niederschlag (0 = keine, 10 = ganz bedeckt)	Witterung	Morgens	Mittags	Abends	Morgens	Mittags	Abends	
													mm
Sept. 15.	2 h Abg.	766.8	17.8	—	—	D 2 D	3	3	3	5	1	0	ci-str
Sept. 16.	8 h Abg.	766.5	14.0	—	—	D 2 D	3	3	3	5	1	0	ci-str
Sept. 17.	8 h Abg.	765.0	11.1	18.2	9.7	D 2 D	3	3	3	5	1	0	ci-str

Schwamm in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 18. September: Vorm. 3,12, Nachm. 3,16.

Wilhelmshaven, 17. Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106.60	107.15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99.20	99.75
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106.20	106.85
3 1/2 pCt. do.	99.40	99.95
3 1/2 pCt. Odenb. Consois	100.—	101.—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101.—	—
4 pCt. do.	101.25	—
3 1/2 pCt. do.	98.—	99.—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (stündbar)	100.—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97.20	—
3 pCt. Oldenburgische Bräntianleihe	130.10	130.90
4 pCt. Odenb. Bodentredit-Prior.-Obligationen	101.00	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99.20	99.85
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	95.20	95.75
4 1/2 pCt. Werts-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	101.00	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	94.35	95.10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Alten-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101.65	102.35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Ende 100 in Mt.	163.10	168.90

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.18	9.35	12.19	3.48	6.56
Wilhelmshaven	ab	6.18	9.35	12.19	3.48	6.56
Bremen	an	9.21	12.12	3.14	7.02	10.05
Bremen	ab	9.54	1.06	3.54	7.30	11.16
Hannover	an	1.03	3.16	7.02	10.56	1.51
Kassel	an	6.18	6.18	12.08	4.47	5.16
Frankfurt a M. (über Kassel)	an	10.3	10.3	6.10	9.2	9.25
Berlin (Friedrichstr.)	an	8.19	8.19	7.41	7.41	7.41
Berlin (Lehrterstr.)	an	—	—	6.50	6.50	1.35
Dresden N.	an	12.26	12.26	10.56	10.56	10.56
Münster	an	2.20	3.27	6.37	—	3.48
Köln	an	—	6.50	9.17	—	7.06
Hamburg	an	1.25	—	5.45	10.45	8.20 5.35
Hiel	an	3.24	—	8.52	1.05	10.35 12.45
Hilf. Berlin (L.B.)	an	4.25	7.48	—	1.25	— 1.93
Hilf. Dresden N.	an	8.24	12.26	—	8.19	— 8.24

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Fahrplan

des städt. Dampfers „Eckwarden“ zwischen Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.

Gültig v. 1. Juni bis 15. Okt. 1890.

Von Wilhelmshaven	5 Uhr 20 Min. Vm.
„ Eckwarderhörne	7 „ 10 „ „
„ Wilhelmshaven	10 „ 15 „ „
„ Eckwarderhörne	10 „ 45 „ „
„ Wilhelmshaven	2 „ 30 „ Nachm.
„ Eckwarderhörne	3 „ — „ „
„ Wilhelmshaven	7 „ 30 „ „
„ Eckwarderhörne	8 „ 10 „ „

Fahrpreis für einfache Fahrt: 1. Kajüte 1.— Mt., 2. Kajüte 0.60 Mt., für Retourbillet: 1. Kajüte 1.60 Mt., 2. Kajüte 1.— Mt.

Der Magistrat.

Zu vermieten

eine Stagenwohnung mit Wasserleitung, sowie ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer und Büschengelaf.

H. F. Christians, Rothes Schloß.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder November eine große und eine kleine Oberwohnung, letztere 6 Räume und Zubehör. Mietpreis 240 Mt.

Ropperhöden, Mühlenhof 21.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer

an einen oder zwei Herren, event. mit Büschengelaf. Noontstraße 15.

Eine Wohnung

ist zum 1. November zu vermieten. Börsenstraße 38.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung ist Wilhelmstraße 6, 2. Etage rechts, eine

Wohnung von 5 Zimmern

nebst allem Zubehör vom 1. November, ev. schon 1. Oktober, ab für 600 Mt. zu vermieten. Mietpreis für das erste halbe Jahr nach Vereinbarung. Gest. Offerten in der Exp. d. Bl. erb.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
unter Bethheiligung von Oldenburg und Hannover
BREMEN
Kaiserl. Marine-Ausstellung — Ausstellung der Hochseefischer — Allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung — Maschinen-Ausstellung Handels-Ausstellung — Gartenbau-Ausstell.
Vom 31. Mai bis October 1890.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Frau Keimling, Wismarstr. 27, am Park.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener hölzerner Schuppen, mit Pappe gedeckt.
D. Lübbert, Marktstraße 8.

Gründl. Unterricht

im Klavier-Spiel
ertheilt auch außer dem Hause
A. Willenius
Peterstraße 83.

Ein freundlich

möblirtes Zimmer
zum 1. Oktober zu vermieten.
Noontstraße 75b, II. links.

Gesucht

zum 1. Oktober eine Wohnung für ein kinderloses Ehepaar, im Preise von 120—180 Mark. Offerten werden unter J. H. an die Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht ein Lehrling.

Franz Halleriede, Sattler,
Oldenburg, Mittelstraße.

Gesucht

wird ein Lieferant von 80 bis 100 Liter Milch auf sofort für's ganze Jahr. Nähere Auskunft ertheilt
B. Witten, Ecke Göker- u. Viktoriastr.

Gesucht

zum 1. Oktober ein zuverlässiges Mädchen für die Vormittagsstunden.
Frau Grund, Gökerstraße 2.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag.
Gökerstraße 4, 1 Treppe.

Gesucht

eine tüchtige Waschfrau.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Omnibus-Fahrpläne

mit dem neuesten Fahrplan, à 10 Pf. zu haben in der
Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Th. Süß, Buchdruckerei
Kronprinzenstr. 1. Wilhelmshaven Kronprinzenstr. 1.
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämmtl. Druckarbeiten
in ein- und mehrfarbigem Druck.
Alle Aufträge werden in kürzester Frist ausgeführt.
Stets das Neueste und Modernste in Schriften etc.
Geschmackvolle Ausführung. — Billigste Preise.
Grosses Papierlager.
Verlag des Wilhelmsh. Tageblattes.
Alleiniges
Amtliches Organ am hiesigen Platze.
Inserate finden durch dasselbe die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Gesucht

auf sogleich ein Mädchen für den Nachmittag.
Elsaß, Bahnhofstraße 8.

Großer Verdienst

bietet sich achtbaren Persönlichkeiten jeden Standes — auch Damen — mit großem Bekantenskreis, durch Verkauf eines für alle Berufsstände sehr geeigneten Artikels. Offerten unter 346 S. P. an Haasenstein & Vogler, N.-O., Berlin SW, Leipzigerstraße 48.

Zum 1. Oktober

wird eine freundl. bel. Familienwohnung gesucht. Umgehende Offerten unter G. E. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein
Klavierspieler
für jeden Sonntag.
L. Thumann, Seppens.

Zum 1. oder 15. Oktober ein tüchtiges, ordentliches

Dienstmädchen gesucht

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Inventur-Ausverkauf!

Derselbe bietet Gelegenheit zu vortheilhaften Einfäufen:
 Damen-Sonnenschirme v. 1 M. an.
 Herren-Sonnenschirme v. 1.10 M. an.
 Damen-Regenschirme von 1.25 bis 12 Mark.
 Herren-Regenschirme von 1.25 bis 10 Mark.
 Kinder-Regenschirme von 1 M. bis 2.50 Mark.

Handschuhe.

In Zwirn von 20 Pfg. an.
 In Halbseide von 50 Pfg. an.
 In Seide von 1 M. an.
 Glace-Handschuhe in großer Auswahl, zurückgesetzte von 50 Pfg. an.
 Gute Waschlleder-Handschuhe von 1.50 M. an.

Geldbörsen von 20 Pfg. an.
 Damen-Portemonnaies v. 20 Pfg. an.
 Herren-Portemonnaies v. 40 Pfg. an.
 Kinder-Portemonnaies v. 8 Pfg. an.
 Ringtaschen von 50 Pfg. an.

Herren-Jacken von 70 Pfg. an.
 Damen-Jacken von 70 Pfg. an.
 Herren-Hosen von 90 Pfg. an.
 Herren-Normalhemde v. 1.10 M. an.
 Herren-Normalhosen v. 1.25 M. an.
 Herren-Socken von 20 Pfg. an.
 Damen-Strümpfe von 30 Pfg. an.
 Kinder-Strümpfe von 10 Pfg. an.

Spitze Met. 4 Pfg. (2 1/2 Cm. breit).
 Spitze Met. 7 Pfg. (5 Cm. breit).
 Atlasband Met. 10 Pfg. (3 Cm. breit).
 Atlasband Met. 20 Pfg. (5 Cm. breit).
 Sammetband in großer Auswahl.
 Schleier von 30 Pfg. an.

Gummiwäsche.

Steh-Kragen 25 Pfg., Umlege-Kragen 35 Pfg., Stulpen 60 Pfg., Borhemde 55 Pfg.

Universalwäsche.

Steh-Kragen 30 Pfg., Umlege-Kragen 40 Pfg., Manschetten 65 Pfg.

Großartige Auswahl in Fächern von 40 Pfg. bis 10 M.

H. Hitzegrad, Roonstraße 102.

Bant, Werftstraße 25.

Die Herren Tischlermeister, Zimmermeister, Bauunternehmer, Wagenbauer, Bildhauer u. s. w. werden auf die angezeichnete

Patent-Univers.-Tischlerei-Maschine

von Gebr. Kraemer in Siegburg, welche auf der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen in der offenen Maschinenhalle ausgestellt ist, aufmerksam gemacht. Solche Maschine sollte in keiner Werkstatt, worin Holz bearbeitet wird, fehlen.

Preislisten, Zeugnisse gratis und franko zu Diensten.

Kronsbeeren,

diesjährige pr. 1/2 kg 60 Pfg., vorjährige pr. 1/2 kg 50 Pfg., empfiehlt

Joh. Freese.

Heute empfing:

la. grosse

Thür. Salzgurken.

C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Empfehle:

Braunschw. Leberwurst,
 „ Cervelatwurst,
 „ runde Mettwurst,
 „ Rothwurst,
 „ Zungenwurst,
 „ Schinkenwurst.

Wöchentlich zweimal frische Zufendung.
 C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

2 möbl. Zimmer

miethfrei. Roonstraße 4, 1. Etage, Ecke der Oldenburgerstraße.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne geräumige Obervohnung.
 Th. Joel, verl. Götterstr. 15.

Zeichengarn 5 Knäuel 10 Pfg.
 Leinen-Band Stück 6 Pfg.
 Röper-Band Stück 5 Pfg.
 Bunt-Band Stück 3 Pfg.
 Einzieh-Liße Stück 4 Pfg.
 Stokliße Stück (3 Meter) 8 Pfg.
 Stokliße Stück (7 Meter) 15 Pfg.
 Knäuel Zwirn 100 Meter 6 Pfg.
 Maschinengarn 200 Yards 8 Pfg.
 Kollgarn 80 Yards 4 Pfg.
 Lein.-Wäsche-Knöpfe Dvd. v. 3 Pfg. an.
 Fingerhüte 3 Stück 5 Pfg.
 Stopfnadeln 25 Stück 10 Pfg.
 Naarnadeln 3 Packete 5 Pfg.
 Nähnadeln Brief 3 Pfg.
 Gute Nähnadeln Brief 6 Pfg.
 Adler-Seife 3 Stück 20 Pfg.
 Rosen-, Honig-, Veilchen- und Mandel-Seife 3 Stück 20 Pfg.
 Odeur Glas von 10 Pfg. an.

Strickgarn Pfd. von 2 M. an.
 Rockwolle Pfund v. 3.75 M. an.
 Häkelgarn 10 gr Knäuel v. 8 Pfg. an.
 Häkelgarn großes Knäuel 20 gr von 13 Pfg. an.
 Häkelgarn großes Knäuel 25 gr von 17 Pfg. an.
 Häkelgarn crème, Nr. 14, 50-gr Knäuel von 22 Pfg. an.
 Angebleicht baumwollen Garn Pfd. 1 Mark.
 Gebleicht baumwollen Garn Pfund 1.25 Mark.
 Farbige baumwollen Garn Pfund 1.40 Mark.

Dress-Corsetts von 80 Pfg. an.
 Leinen-Corsetts von 1 M. an u.
 Damen- u. Kinderschürzen letztere von 30 Pfg. an.

Coffee-, Thee- u. Zuckerdosen 30 Pfg.
 Marktkörbe große von 1.25 M. an.
 Wischkörbe und Bürsthenkörbe 40 Pfg., garnirt von 50 Pfg. an.

Sämtliche Stickerien werden billigst ausverkauft, ebenfalls auf Leinen aufgezeichnete Sachen.

Schmuckfächer in großer Auswahl.
 Brochen von 5 Pfg. an u. c.
 Wachsdruck von Met. 1.40 an.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

Roonstr. 15 **Fr. Diez**, Roonstr. 15



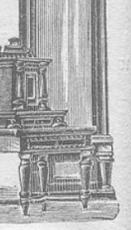
kompletten Einrichtungen

für Haus und Küche in Mahagoni und Nussbaum, polirten und lackirten Möbeln bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Abschlags-Zahlungen gestattet.



Abschlags-Zahlungen gestattet.



Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende

„Berliner Tageblatt“

und Handels-Zeitung unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonders vorzüglichen Handels-Zeitung wohnt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und umfangreiche Berichterstattung. In den Theaterkritiken von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montagsbeilage des „Berliner Tageblatt“ die „Zeitgenossen“ sich die ersten Schriftsteller mit abgelegener und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellweihen geben. Das illustrierte „Blatt“ „Ull“ erweist sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Welt. Die „Deutsche Wochenschrift“ bringt als illustriertes „Blatt“ unter sorgfältiger Auswahl des Stoffes kleine, aber und dennoch anregende Erzählungen, sowie treffliche belehrenden Aufsätze über Bestimmung und Unterhaltung jugendlicher Mädel, Statistiken u. s. w. Die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Reichthümer für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Im täglichen Roman-Heftchen des nächsten Quartals erscheinen zwei höchst fesselnde Erzählungen: „Zerian und Jode“ von Ernst von Waldow, „Der Koblenz“ von Hans Weichenhusen. Unter Mitwirkung der gebiegenen Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Chronologie, Chemie, Technologie u. s. w. werden in der „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Originallösungen, des B. P. bringt ferner: Richtigstellungen der Gerüchte, Lotterien, sowie eine besondere Verlosungsliste aller wichtigeren in Deutschland in der letzten Zeit erschienenen Wertpapiere, Militärische und Sportnachrichten. Besondere Berichterstattungen der Städte und Militär-Beamten, Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Beitragungen aus der Reichs-Sapitalkommissionen. Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abends- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung“ bei allen Buchhandlungen des Deutschen Reichs für alle 6 Blätter zusammen für 5 Mark 25 Pfg. vierteljährlich.

Probennummern gratis und franko.

Wilhelms-havener Kegel-Club.

Heute, Donnerstag: **Kegeln** in der „Wilhelmshalle“.

Um zahlreiche Theilnehmung wird erjucht. Der Präses.

Schach-Club. Heute, Donnerstag: **Spiel-Abend** und Ballotage in G. Meyer's Restaurant.

Freiwillige Feuerwehr. Freitag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschlußfassung über eine Zuschrift des wohlhbl. Magistrats,
- 2) Theilnehmung an dem 3. Ostfriesischen Verbands-Feuerwehrtage in Ems,
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 4) Hebung der Beiträge,
- 5) Verschiedenes.

Wegen wichtiger Vereinsangelegenheit wird das aktive Corps nebst Bürger-Abtheilung höflichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Forderungen an die Offiziersmesse S. M. Pzfg. „Wilde“ während der Zeit vom 13. August bis 20. September sind umgehend einzureichen.

Forderungen an die Offiziersmesse S. M. Pzfg. „Viper“ sind bis spätestens Freitag, den 19. d. Mts., einzureichen. Der Vorstand.

Forderungen an die Deckoffiziersmesse S. M. S. „Viktoria“ sind bis zum 21. d. M. einzureichen. Der Messvorstand.

Forderungen an die Deckoffiziersmesse S. M. Pzfg. „Viper“ sind bis zum 19. d. M. einzureichen. Der Vorstand.

Forderungen an die Kantine S. M. Pzfg. „Viper“ sind umgehend einzureichen. Kommando S. M. Pzfg. „Viper“.



sowie Georg Coste's Bohnermasse allein ächt bei Richard Lehmann, Bismarckstr. 15.

Pub- und Modewaaren-Magazin von **Geschw. Schuchmann**, Roonstraße 76

empfehlen ihr großes Lager sämtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison.

Ausstellung

von feineren Modell-Hüten, garnirten Damen- und Kinder-Hüten, höchste Neuheiten in Filzhüten, Kinder-Hüte in Filz, Fantasie, Sammet, Stoff und Cachemir, Kinder-Kapotten, Kopfhüllen, Knaben-Mützen u.

Trauer-Hüte.

Größte Auswahl! Billigste Preise! **Büclinge** empfiehlt Joh. Freese.

Wegen Ueberrahme einer fiskalischen Wohnung eine große Unterwohnuna zum 1. Oktober oder November zu vermieten. Tonnbeich 30.

Beilage zu Nr. 219 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 18. September 1890.

Der Gräfin Rache.

Von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Einen Moment lang schien sich die Welt mit Elisabeth im Kreise zu drehen, die frohe Stimmung, in welcher sie soeben anlangte, war verfliegen, und die dunklen Augen schweiften in qualvollem Weh zu dem glücklichen Bräutigam hinüber, der soeben beschäftigt war, auch seinerseits dem Freunde sein Glück zu verkünden. So rasch dieser Ausbruch eines namenlosen Wehes sich in Elisabeths Augen auch wiederspiegelte, einer hatte es gesehen und erkannt: Lautern.

Vollständig gefaßt vermochte das Mädchen der lieblichen Schwester und deren Erfoerem ihren herzlich und aufrichtig gemeinten Glückwunsch auszusprechen. Was es sie kostete, theilnahmenvoll zu bleiben, freundlich und lebenswürdig zu sein, wußte nur sie — und derjenige, welcher sich den ganzen Nachmittag mit ihr beschäftigt war, und sich für sie interessirte. Mit einigen raschen Worten machte er der Situation ein Ende, legte Elisabeths Hand in seinen Arm und rief:

„Wir wollen machen, daß wir vor Sonnenuntergang hier aus dem Waldchen kommen, da die Luft dann drückend wird. Kommen Sie Breiten, nehmen Sie Ihre Braut und lassen Sie uns eilen.“

Diese zarte Rücksicht, welche Elisabeth wohl verstand, rührte sie und sie suchte durch doppelte Lebenswürdigkeit ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen.

Am Abend desselben Tages, da Graf Breiten seine Verlobung gefeiert, saß er mit seinem Freunde, dem Grafen Lautern, bei einem Glase Wein und ließ sich dessen Reiseerlebnisse berichten.

Lautern war bedeutend älter wie sein Freund, sie hatten sich aber in gemeinsamem Interesse, gemeinsamen Forschungen rasch aneinander angegeschlossen, und Breiten in seiner ersten Art fühlte sich rasch zu dem heiteren, lebenslustigen Genossen hingezogen, dessen leichte, fast leichtfertige Art, die Wirrsale des Lebens zu nehmen und zu bekämpfen, seine Sorglosigkeit ihn, den Bedächtigen, mit Fortriß, so daß er sich oft willenslos Lauterns großartigen Unternehmungen anschloß. Breiten bewunderte den feingebildeten Mann, wenn er sich auch oft durch dessen geringschätzig Beurtheilung des weltlichen Geschlechts verletzt fühlte, da er selbst die hohe, edle Weiblichkeit seiner Mutter — die jetzige Gräfin Breiten war seines Vaters zweite Gemahlin — verehrt und ihr und ihrem sinnigen Walten ein liebevolles Andenken bewahrt hatte. Dies war der einzige Punkt, in welchem die Ansichten der beiden Männer weit auseinandergingen.

Lautern, dessen Vater Minister eines kleinen Fürstenhauses gewesen und der selbst eine hohe Stellung bei Hofe eingenommen hatte, war allerdings eingeweiht in alle Intrigen und Schattenseiten der Damen, welche am Hofe verkehrten. Damals prägte sich bei dem noch jungen Manne die Gewißheit ein, daß Lüge, Verstellung und Kletterei identisch seien mit Allem, was Frau heißt. Daß er dadurch ungerecht wurde und auf Alle gleich geringschätzig herablickte, kümmerte ihn wenig, daß er selbst unter der Linthe einer Hofdame, auf deren Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit er Häuser gebaut hätte, zu leiden hatte, bestärkte ihn nur in seiner Ansicht, und als man ihm gar nachsagte, er habe die Beziehungen zu seiner Dame noch fortgesetzt, nachdem sie längst einem Andern ihre Hand gereicht, trotzdem er längst der Revidenz den Rücken gekehrt hatte, nahm er seinen Abschied und zog auf Entbedungsreisen aus. Nach zehnjähriger Abwesenheit kehrte er endlich wieder zurück, um ganz in seinem Vaterlande zu verbleiben.

„Lassen Sie mich Ihnen Glück wünschen Breiten zu Ihrer Wahl. Sie kennen mich und meine Ansichten, Freund, und werden es daher doppelt anschlagen, wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie um dieses Juwel beneide. Diese reinen, unschuldigen Züge tragen sicherlich nicht und probhezeihen Ihnen ein Glück, um das Sie jeder beneiden wird.“

„Ich glaube Ihnen, Lautern. Sie würden dieses Lob nicht aussprechen, wenn Sie wirklich nicht so dächten und fühlten.“

„Sicherlich nicht, Breiten. Sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich Ihnen rückichtslos die Wahrheit sagen würde. Gott sei Dank darf ich Ihnen nur Glück wünschen und hoffen, daß die junge Gräfin Breiten durch ihre Lieblichkeit, Unschuld und Reinheit den Flecken tilgt, der auf der älteren Gräfin Breiten ruht.“

Lautern war ernst geworden.

„Was wissen Sie von meiner Stiefmutter?“ fragte Breiten erregt.

„Genug, um Sie zu warnen, Ihre junge Gemahlin gar nicht oder nur sehr selten mit ihr zusammen zu bringen, ihr Einfluß ist kein günstiger.“

„Sie wissen mehr, Lautern, als Sie mir sagen wollen, warum schweigen Sie darüber?“

„Weil es für Niemanden Werth hat, wenn die alten Geschichten wieder aufgedeckt, alter Staub aufgewirbelt wird. Preisen Sie sich glücklich im Besitze Ihrer holden Braut, Breiten, und forschen Sie nicht nach der Vergangenheit Ihrer Stiefmutter.“

Breiten erhob sich und ging einigemal auf und nieder. Seine hellere Bräutigamsstimmung war plötzlich verfliegen. Anstatt Willkür lachenden strahlenden Augen schwebte ihm das Bild seines verstorbenen Vaters vor, so wie er ihn gekannt, edel und liebesvoll in jeder Handlung, nur eifrig kalt im Umgang mit seiner zweiten Gemahlin. Er erinnerte sich, wie sehr er gelitten unter dem Zwiespalt seiner Eltern, wie er als sechzehnjähriger Junge anbetend zu seiner schönen Stiefmutter aufblickte, wie er den Vater ob seiner Härte und Kälte angeklagt, bis dann eines Tages sie selbst das hehre Bild, das er sich von ihr gebildet, in den Staub zog und dem heranwachsenden Jüngling über ihren sittlichen und moralischen Werth die Augen öffnete.

Damals floh er aus dem Vaterhause, es dünkte ihm unmöglich, weiter mit ihr unter einem Dache zu leben. Er kehrte erst wieder, als der vergötterte Vater auf dem Sterbette dringend nach seinem einzigen Kinde, seinem Erben, verlangte, und als derselbe die Augen für immer geschlossen, viel zu früh, nach des Sohnes Meinung, und er in der Wust seiner Väter befestigt war, da hatte er dem Bedürfnis nach Rechtfertigung, das die Gräfin in seine Nähe trieb, nur eifrig Widerstand entgegengelegt. Er hatte als höflicher Mann ihre Worte ruhig über sich ergehen lassen, aber anstatt eines versöhnenden Wortes erwiderte er nur kalt und förmlich: „Mein Anwalt wird Alles mit Ihnen verhandeln, Frau Gräfin!“

Alle Vorwürfe, die er ihr hätte machen können, würden sie kaum so tief verletzt haben, wie diese wenigen Worte, und nach dem der erste Ausbruch ihrer Verzweiflung hierüber sich beruhigt

hatte, waren alle besseren Gefühle, Alles, was noch edel in ihr war, in dem einen Gedanken aufgegangen, Rache an ihm zu nehmen, der sie so mißachtet, so schände behandelt hatte. Wie rasch würden ihre Rachepläne zusammengehört sein, hätte sie gewußt, wie viel Mühe es Gert kostete, so gleichgültig zu erscheinen, wie er von Neuem ankämpfen mußte gegen den Zauber ihrer Schönheit, und wie es seiner ganzen Willenskraft, der Erinnerung an ihren gänzlichen Unwerth bedurfte, wie er sich das Glend gegenwärtigen mußte, daß sie seinem Vater bereitet hatte, um diesem Zauber nicht zu unterliegen. Er ging und ließ eine erbitterte Feindin zurück, welche Alles daran setzte, um ihn schonungslos ins Herz zu treffen.

Dies Alles schwirte ihm durch den Kopf bei Lauterns Worten, er selbst wußte genug, was die Stiefmutter für ihn unmöglich machte.

„Sie haben Recht, Lautern“, erwiderte Breiten nach langer Pause. „Aber ich kann es nicht ganz vermeiden, daß Mißth mit ihr zusammen trifft, sie trägt doch immer noch meines Vaters Namen und selbst auf dem kühlen Fuße, auf dem wir eben gegenseitig stehen, sind die Besuche nicht zu umgehen. Wenn ich Mißth die Sachlage mitgetheilt habe, wird sie schon selbst den richtigen Standpunkt zu nehmen verstehen.“

„Ja, ja, Breiten, es mag ja sein. Ich wiederhole Ihnen nur, schätzen Sie Ihr junges Weib möglichst gegen alle Einflüsterungen, die Schlange wird versuchen, ihr Gift zu verprügeln, an Ihnen liegt es, darauf zu sehen, daß der Boden, auf den es fällt, unfruchtbar ist.“

Breiten blickte beunruhigt in des Freundes Gesicht.

„Was sollen die halben Andeutungen, Lautern, fürchten Sie, daß ich keine Wahrheit vertragen kann?“

„Nein, das fürchte ich nicht, mein kühner Freund, aber sie nützt Ihnen auch nichts, da Sie dieselbe doch eines Tages erfahren werden. Beherzigen Sie meine Worte, Breiten, das ist Alles, um was ich Sie bitte. Doch lassen Sie uns weiter von Ihrer Braut reden. Sie wollen bald heirathen, nicht wahr?“

„Ja, das will ich, wenn mir von den Eltern kein Widerstand entgegengesetzt wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Sotales.

Wilhelmshaven, 17. Sept. Mit dem 1. Okt. d. Js. tritt bei den Notaren der preussischen Monarchie in Folge neuesten Gesetzes die Veränderung ein, daß zu den notariellen Akten und Verhandlungen keine Zeugen mehr erforderlich sind, mit Ausnahme derjenigen Urkunden, welche bei tauben, blinden oder stummen Parteien aufgenommen werden müssen. Bei solchen Akten bedarf es nur eines sog. Schreckszeugen, jedoch bei einem Testamente müssen zwei Zeugen zugegen sein. Der Wirkungskreis eines Notars war bisher auf den Landgerichtsbezirk beschränkt, soll aber vom 1. Oktober ab auf den ganzen Ober-Landesgerichtsbezirk ausgedehnt werden.

Wilhelmshaven, 17. Sept. Für die Heizung der Personenwagen auf den künftigen Eisenbahnen sind neue Vorschriften erlassen worden. Darnach sind in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende November und vom 1. März bis Ende April die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge zu heizen, sobald die äußere Temperatur unter 5 Grad Wärme (Reaumur) sinkt. Vom 1. Dezember bis Ende Februar ist die Heizung ohne Rücksicht auf die Temperatur ununterbrochen durchzuführen. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinander folgender Tage die Temperatur des Nachts nicht unter 5 Grad Wärme gesunken ist. In den Wagenabtheilungen ist als mittlere Temperatur eine Wärme von 8 Grad Reaumur fortan beibehalten. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges diese Temperatur nahezu erreicht ist. Ein von den Betriebsämtern zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugpersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wachsamkeit über die Heizeinrichtungen während der Fahrt usw. zu überwachen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet werde.

Wilhelmshaven, 17. Sept. (Vogelfutter.) Die bekannte Fachzeitung „Thierbürse“ erinnert daran, daß jetzt die Zeit ist, das Vogelfutter für den Winter zu besorgen. Man sammle bei Zeiten Lein-, Hanf- und Nüßkorn für Stieglitze, Hänflinge, Finken; Hollunder, Vogelbeeren für Drosseln aller Arten, wozu auch die Amseln gehören; gequetschte Kürbiss-, Gurken- und Sonnenblumenkerne für die Meisen. — Also nichts unkonnen lassen, der Winter naht! Unsere gesiederten Säger sind dann auf unsere Hilfe angewiesen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Y Müstertel, 16. Sept. Der Andelgroden hat allmählig zur vollen Friedeheit der Pächter seine Ernte geliefert.

Jever, 15. Sept. Am hiesigen Mariengymnasium bestanden die Abiturienten Hagenah und Fricke die Reifeprüfung.

Carolinensiel, 12. Sept. Mit dem 1. Oktober bezw. mit Einführung des diesjährigen Winterfahrplanes werden auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Jever an Stelle der gegenwärtigen fünf Züge täglich hin und zurück nur drei Züge hin und zurück täglich kursiren und zwar sollen die Züge 4.55 früh und 5.15 abends „Carolinensiel-Jever“, sowie 6.20 früh und 5.15 abends „Jever-Carolinensiel“ in Wegfall kommen. Für die nächstjährige Badefaison werden dem Vernehmen nach die Züge dem Bedürfnis entsprechend wieder vermehrt werden. Freilich ist im Winter infolge des fehlenden Fremdenverkehrs von und nach dem uns benachbarten Wangeroog die Frequenz auf der diesseitigen Bahn eine wesentlich geringere, doch wird der Wegfall genannter Züge von dem dabei interessirten Publikum lebhaft bedauert, wenigstens sähe dasselbe gerne, wenn die Züge 9.15 abends „Carolinensiel-Jever“ und 6.20 früh „Jever-Carolinensiel“ auch im Winter beibehalten würden. Die Postbehörde soll übrigens, wie die D. B. 3. hört, für alle Fälle bereits Vorkehrungen getroffen haben, daß durch eine einzureichende Botenpost zwischen hier und Jever und zurück für die betr. Postwagen der Anschluß an den Nachpersonenzug von Sande und den Morgenpersonenzug nach Sande nach wie vor erreicht wird.

Odenburg, 14. Sept. Die Verkehrseinnahmen der Odenburger Eisenbahnen (excl. Odenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im August 1890 468 832 Mk., im August 1889 454 212 Mk., Mehreinnahme 1890 14 620 Mk. Vom 1. Januar bis ultimo August 1890 3 002 099 Mk., August 1889 2 890 257 Mk., Mehreinnahme 1890 111 842 Mk. Für die Wilhelmshaven-Odenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im August 1890 82 278 Mk., im August

1889 81 326 Mk., Mehreinnahme 952 Mk. Vom 1. Januar bis ultimo August 1890 536 868 Mk., August 1889 511 583 Mk., Mehreinnahme 25 285 Mk.

Bremen, 14. Sept. Die Zurückberufung der noch im bremischen Dienste stehenden preussischen Zollbeamten ist in letzter Zeit in ausgedehntem Maße erfolgt. Wie verlautet, sollen zum 1. Januar 1891 sämtliche Unterbeamte von Bremen abberufen sein. Mehre ältere Assistenten werden in Pension gehen, der Rest der jüngeren dürfte im ersten Halbjahr 1891 Bremen verlassen.

Helgoland, 17. Sept. Zur Vorgeschichte der Uebergabe Helgolands an Deutschland erhält die „Frl. Ztg.“ aus Kopenhagen folgende Mittheilung, welche zum mindesten interessant ist: „Der dänische Gesandte in London, der Kammerherr Falbe, wurde im vorigen Monate plötzlich auf auffallende Weise von seinem Posten verabschiedet. Ueber die Gründe für diese Entlassung erfahre ich aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Schon lange vor dem Abschlusse des englisch-deutschen Vertrages in Betreff Afrika zwischen England und Deutschland wurden Verhandlungen geführt über eine Zurückgabe Helgolands an Dänemark. Diese Verhandlungen gingen darauf aus, daß Dänemark, nachdem es Helgoland von England zurückerhalten hatte, die Insel an Deutschland abtreten und dafür einige dänische Distrikte in Nord-Schleswig bekommen sollte. Herr Falbe führte jedoch diese Verhandlungen so schlecht, daß sie scheiterten, und es wurde ihm bedeutet, daß er seinen Abschied zu nehmen habe, was er denn auch that.“

Durchschnittspreise von Naturalien für Juli 1890.

	Murich	Emden	Leer	Norden
Rindfleisch (Keule)	1.50	1.55	1.40	1.45
(Bauchst.)	1.20	1.15	1.25	1.25
Schweinefleisch	1.40	1.45	1.25	1.35
Kalbsteisch	1.20	1.15	1.25	1.30
Hammelfleisch	1.—	0.95	0.85	1.05
Speck	1.40	1.35	1.45	1.55
Eßbutter	1.55	1.65	1.70	1.76
Eier, 60 Stück	2.88	3.19	2.85	3.15
Eß-Kartoffeln, 100 kg	5.41	5.88	6.50	7.94

Vermishtes.

— In Helgoland wird weiter getraut. Die sogenannten Fremden-Trauwagen auf Helgoland beruhen auf dem alten schleswig-holsteinischen Kirchenrecht, wonach der Amtmannern und Landvögten das Recht zustand, unter gewissen Bedingungen vom Aufgebot und der Trauung in der Kirche zu dispensiren. Dieses Recht hatte auch der dänische Landvogt auf Helgoland. Es ist seiner Zeit auf den englischen Gouverneur übergegangen und wird, wie der „Reichsb.“ konstatirt, jetzt von dem kaiserlichen Kommissar ausgeübt. Mehrere Paare von auswärtig sind bereits nach Uebergabe der Insel an Deutschland getraut worden, und zwar unter den gleichen Bedingungen, welche zur Zeit der englischen Herrschaft zu erfüllen waren. Das Helgoländer Kirchenrecht hat mit dem in England geltenden Gesetze nichts gemein, wohl aber stimmt es mit dem deutschen Reichsgesetz in den wesentlichen Punkten überein. Außerdem pflegte schon früher stillschweigend die größte Rücksicht auf das Reichsgesetz genommen zu werden, was in England selbst nicht geschehen ist und geschieht. Dort ist in der That noch immer jenes Gretnagreen zu finden, welches man thörichter Weise so oft nach Helgoland verlegt hat. Dem Umstande, daß das Helgoländer Gesetz mit dem deutschen in den meisten Punkten übereinstimmt, ist es zuzuschreiben, daß auch früher bei Weltten nicht alle Paare, die es wünschten, getraut wurden. Von den abgewiesenen mögen die meisten nach England gegangen sein. Die vollzogenen Trauwagen aber scheinen auf ein Bedürfnis hinzuweisen, daß die Möglichkeit für Geschlechtsungen ohne vorheriges Aufgebot offen bleibt. Vorausichtlich wird daher dieser Weg auch ferner eingeschlagen werden, wo es persönliche Rücksichten oder Verhältnisse, durch welche das Gesetz nicht berührt wird, wünschenswerth erscheinen lassen.

Aschaffenburg, 11. Sept. Ein Großbauer, welcher eine benachbarte Kirchweih besucht und dem Nebenbaste etwas eifrig zugespochen hatte, schlich sich nach seiner mitternächtlichen Heimkehr fachte in seine Behausung, weil er die Vorwürfe seiner Ehefrau fürchtete. Als er sich nun in das Bett stürzte, brach dieses unter der Last zusammen und 2000 Eier, welche von der Ehefrau seit Monaten angesammelt waren und in Kapsen unter der Bettstelle standen, wurden total zerdrückt.

Kattowik, 13. Sept. Die verehelichte Roskowsky in Zawodzie sammelte monatelang auf ein Sterbend für ihren verstorbenen Mann, der aber mithalf, die milden Beiträge zu verstricken. Es wurden ihr neun Betrugsfälle nachgewiesen. Das Urtheil der Strafammer in Butthen lautete auf 9 Monate Gefängniß.

— Emin Pascha ist bekanntlich von Hause aus Arzt. Er hat regelrecht in Preußen Medizin studirt, und ist auch in seiner Eigenschaft als Arzt nach dem Orient gekommen. Praktisch hat er auch dauernd die Heilkunde ausgeübt, u. A. unterhielt und leitete er in Wadela, wie Jellin berichtet, ein eigenes umfangreiches Hospital. Man sucht indessen in den Jahrbüchern der Heilkunde ganz vergebens nach Emin's Namen. Ansehend hat er bei der Ueberbürdung mit anderen Studien und den Mühsalen, welche sein ägyptisches Amt ihm eintrug, nicht die Mühe zum besondern literarisch-medizinischen Schaffen gefunden; vielleicht scheiterte die Niederschreibung seiner Beobachtungen auch an dem Mangel aller literarischen Hilfsmittel. Zum wenigsten ist bekannt, daß Emin sich lange mit dem trug, ein Buch über die Beulenpest zu schreiben. Bisher ist aber nichts dergleichen erschienen. Gleichwohl ist die Gelegenheiten gegeben, Emin als Arzt kennen zu lernen und sein Walten und Forschen genauer zu belauschen. Nur muß man sich die Mühe nehmen, in seinen geographischen und ethnologischen Einzelaussagen und in seinen Reisebriefen Nachlese zu halten. Hier finden sich verstreut und vergraben unter Notizen zur Erd-, Völkerver- und Sagenkunde und vielen Andern in Hülle und Fülle medizinische Beobachtungen über die Heilmittel der Negervölker. Daß Fauber und Bepfropfen bei ihnen im Schwange sind, ist hinlänglich bekannt. Aber Emin hat den wirklichen Arzneimitteln seine Aufmerksamkeit geschenkt. So sah er bei den Wanyoro, wie sie Wunden mit ätherischen Pflanzenäffen behandelten, und bei den Bari, wie sie die Wolanusch häufig als Mittel gegen Wutungen verwendeten. Die Morbutter nehmen gegen vielerlei Leiden bestimmten Thierstoth, den sie trocknen, in Gebrauch. Bei den Latuka-Leuten und den Wanyoro beobachtete Emin oft, wie sie Tabak mit glühenden Kohlen befeuchten aus Pfeifen rauchten, ein Mittel, durch das sie sich leicht in den Rauschzustand versetzten. Sehr eingehend waren Emin's Studien über das Vorkommen des Guineawurms, sodann über die Folgen des Erstickens, z. B. bei den Uuhoro. Ganz

